

Der sächsische Erzähler,

Tageblatt für Bischofswerda, Stolpen und Umgegend.

Amtsblatt

der Kgl. Amtshauptmannschaft, der Kgl. Schulinspektion und des Kgl. Hauptzollamtes
zu Bautzen, sowie des Kgl. Amtsgerichts und des Stadtrates zu Bischofswerda.

Verleger: Nr. 22.

Vierundsechzigster Jahrgang.

Telegr.-Adr.: Amtsblatt.

Mit den wöchentlichen Beilagen: Jeden Mittwoch: Belletristische Beilage; jeden Freitag: Der sächsische Landwirt; jeden Sonntag: Illustriertes Sonntagsblatt.

Erscheint jeden Freitag Abends für den folgenden Tag.
Der Bezugspreis ist einschließlich der drei wöchentlichen
Beilagen bei Abholung vierteljährlich 1. 50 S., bei
Zustellung ins Haus 1. 70 S., bei allen Postanstalten
1. 80 S. inklusive Bestellgeld.
Einzeln Nummern kosten 10 S.

Bestellungen werden angenommen:
für Bischofswerda und Umgegend bei unseren Zeitungs-
boten, sowie in der Geschäftsstelle, Raimarkt 15, ebenso
auch bei allen Postanstalten.
Nummer der Zeitungsliste 6587.
Schluß der Geschäftsstelle abends 8 Uhr.

Inserate, welche in diesem Blatte die weiteste Verbreitung
finden, werden bis vorm. 10 Uhr angenommen, größere und
komplizierte Anzeigen tags vorher. Die viergespaltene Kopf-
zeile 12 S., die Restzeile 20 S. Geringster Inse-
ratensatz 40 S. Für Rückzahlung unverlangt einge-
sandter Manuscripte übernehmen wir keine Gewähr.

Die diesjährigen Manöver betr.

Mit Rücksicht auf die bevorstehenden Herbstübungen, welche vom 31. August bis mit 24. September im hiesigen Bezirk stattfinden, gibt die
Königliche Amtshauptmannschaft Folgendes bekannt:

Es finden statt:

1. Die Regiments- und Brigadeübungen der 32. Feldartillerie-Brigade

- am 31./8. Ober- und Niederneukirch—Kupprechtshäuser—Oberpustau—Schmölz—Tröbigan—Raundorf—Sickelshäuser.
am 2./9. Bautzen—Radibor—Storcha—Göda.
Radelwitz—Niederlaina—Litten—Baschütz.
am 3./9. Bautzen—Radibor—Storcha—Göda.
Ralsch—Bursch—Niederlaina—Kredwitz—Doberschütz.
am 5./9. Bautzen—Salzenforst—Kleinseitschen—Weißnausitz—Obergurig—Bautzen.
Nieschwitz—Doberschütz—Kredwitz—Burschwitz—Preititz.
am 6./9. Weißnausitz—Stieditz—Salzenforst—Göda.
Preititz—Doberschütz—Niederlaina—Meschwitz—Steindörfel—Preititz.

2. Die Brigademanöver der 63. Infanterie-Brigade

- am 12./9. Kleinbautzen—Doberschütz—Spree—Bursch—Bautzen—Jenkowitz—Baschütz—Neupurschwitz—Burschwitz.
am 13./9. Kleinbautzen—Doberschütz—Spree—Bursch—Bautzen—Jenkowitz—Baschütz—Neupurschwitz—Burschwitz—Scheidwitz—Pommritz—Drehfa—
Burschen—Cannowitz.
am 15./9. Rumschütz—Canitz—Christina—Rubschütz—Jenkowitz—Radelwitz—Bursch—Doberschütz—Preititz—Cannowitz—Belgern—Burschen.

3. Die Brigademanöver der 64. Infanterie-Brigade

- am 12./9. Gölln—Suga—Soga—Sollschwitz—Oberuhna.
am 13./9. Redaschütz—Großhähnchen—Storcha—Rothnausitz—Kleinpraga.
am 15./9. Weißnausitz—Gausitz—Raundorf—Niederneukirch—Oberneukirch—Dretschchen.

4. Die Divisionsmanöver.

- am 16. u. 17./9. Im Raume Bahn von Haltepunkt Jescha—Meschwitz—Bautzen—
Spree von Bautzen bis Rodewitz, Bahn von Haltepunkt Rodewitz bis Bahnhof Oberneukirch, Linie Bahnhof Oberneukirch—Raundorf—
Niederwitz—Großhähnchen—Crostwitz—Radelwitz—Doberschütz—Jescha.
am 19. u. 20./9. Im Raume Bahn von Haltepunkt Quos—Bautzen, Bahn von
Bautzen bis Bf. Pommritz, Linie Pommritz—Drehfa—Cannowitz—Sleina—Suttan—Leichnam—Rauppa—Lomste—Luppa—Quos.
am 22., 23. und 24. September die
Korpsmanöver.

Für die in den vorbezeichneten Geländen liegenden Fluren wird Folgendes angeordnet.

Die Grundstücksbesitzer wollen in ihren Ernteeinteilungen mit auf die bevorstehenden Manöver Bedacht nehmen und ihre Felder, soweit es die
Früchte gestatten, vor der Zeit der Truppenübungen abernten, auch dafür sorgen, daß bis dahin die Felder von Getreidepuppen befreit werden.

Weiter werden die Grundstücksbesitzer veranlaßt, die zur Zeit der Übungen noch nicht abgeernteten und mit wertvollen Früchten (wie
Kaps, Kleckamen, Kraut, Rüben, Flachs usw.) bestandenen Felder, sowie Gärten, Parkanlagen, Versuchsfelder land- und forstwirtschaftlicher Lehranstalten
und Versuchstationen, endlich junge Holzpflanzungen, soweit sie als zu schonende Flächen nicht schon von weitem für jedermann deutlich erkennbar sind,
zum Zeichen, daß sie von den Truppen nicht betreten werden sollen, durch auffallende, sowie weithin sichtbare Warnungszeichen (Strohweische usw., keine
Flaggen) kenntlich zu machen.

Flurschäden an verärgerten, nicht in der angeordneten Weise kenntlich gemachten Grundstücken werden nicht vergütet.

Zur Vermeidung von Unglücksfällen werden die Grundstücksbesitzer weiter veranlaßt, Steinbrüche, Sand-, Lehm-, Kiesgruben, tiefliegende Teiche,
alte Bergwerkshalden, Torfstiche, Moraste und dergleichen an den Steilhängen und Rändern durch Strohfleile und schwarze Fähnchen deutlich wahr-
nehmbar abzugrenzen; während der Dauer der Herbstübungen dürfen ferner Eggen, Sensen, Pflüge, Walzen und sonstiges Ackergerät auf den Feldern
nicht liegen bleiben.

Die Nichtbefolgung der vorstehenden Anordnungen wird an den Säumigen mit Geldstrafe bis zu 50 Mk. geahndet werden. Auch wolle
sich jedermann vergegenwärtigen, welche schwere Verantwortung er auf sich ladet, falls infolge seiner Säumigkeit ein Unglücksfall eintreten sollte.

Die Zuschauer beim Manöver werden auf Folgendes aufmerksam gemacht:

Unbefugtes Gehen, Fahren und Reiten auf Gärten, noch nicht abgeernteten Feldern, Wiesen und Schonungen wird nach § 368,9 des Reichs-
strafgesetzbuches bestraft.

Flurschäden, die durch Zuschauer verursacht worden sind, werden vom Militäriskus nicht vergütet. Die Landgendarmarie und die Feld-
gendarmariepatrouillen werden angewiesen werden, die Zuschauer so zu leiten, daß sie auf abgeernteten Fluren Aufstellung finden und die Übung genügend
beobachten können, ohne sie zu stören.

Beschädigungen der militärischen Feldtelegraphenleitungen werden nach §§ 317, 318 des Reichsstrafgesetzbuches geahndet.

Den Anweisungen der Königlichen Gendarmen, der örtlichen Polizeiorgane, sowie der zur Ausübung des Polizeidienstes beauftragten Feld-
gendarmarie (kenntlich durch einen Ringtrager von weißem Metall), welcher alle Befugnisse der Zivilgendarmarie zustehen, ist unweigerlich Folge zu leisten.
Die Herren Gemeindevorstände und Gutsvorsteher haben sorgfältig darüber zu wachen, daß den in vorstehender Bekanntmachung getroffenen
Anordnungen nachgegangen wird.

Im Hinblick darauf, daß die Verpflegung für Mann und Pferd im Quartier durch die Quartierwirte erfolgt, wird noch Folgendes bemerkt:

Wird für Offiziere Verpflegung beansprucht, so beträgt der Vergütungssatz

für die volle Tageskost	2 Mk. 50 Pfg.
für die Mittagkost allein	1 " 25 "
für die Abendkost allein	— " 75 "
für die Morgenkost allein	— " 50 "

für Unteroffiziere und Mannschaften wird von

für volle Logenzeit	20
für volle Mittagstafel	60
für volle Abendstafel	50
für volle Morgentafel	25

gewährt.

In der Regel hat sich der mit Verpflegung Einquartierte mit der Kost des Quartiergebers zu begnügen; falls aber zwischen ihm und dem Quartiergeber über die Verpflegung Streitigkeiten entstehen, hat der Einquartierte in gehöriger Zubereitung, und in guter Qualität pro Tag zu beanspruchen:

- a) 750 Gramm Brot,
- b) 250 Gramm Fleisch (Gewicht des rohen Fleisches) nebst 50 Gramm Rinderrückenfett oder 40 Gramm Schmalz oder 25 Gramm Butter oder 200 Gramm geräucherter Speck,
- c) 125 Gramm Reis, Graupen oder Grütze oder 250 Gramm Hülsenfrüchte oder 1500 Gramm Kartoffeln,
- d) 25 Gramm Salz nebst den erforderlichen sonstigen Speisegewürzen,
- e) 15 Gramm Kaffee (Gewicht in gebrannten Bohnen).

Außer der Kaffeeportion hat der Einquartierte Getränke nicht zu beanspruchen. Im übrigen werden die Bezirksangehörigen ersucht, den burchmarschierenden Truppen durch Verabreichung von Trinkwasser und Erfrischungen, sowie Bereitstellung von reinen Eimern mit Trinkwasser für die Pferde wohlwollendes Entgegenkommen zu zeigen.

B a n n , am 20. August 1910.

Königliche Amtshauptmannschaft.

Freitag, den 26. August 1910, nachmittags 2 Uhr, sollen in Bischofswerda folgende Gegenstände, als: 1 Pianino, 1 Spiegel m. Consol, 1 Tisch, 2 Wandbilder, 1 Baronskränzen u. 1 Fahrrad gegen Barzahlung versteigert werden. Sammelort: Königl. Amtsgericht Bischofswerda, am 22. August 1910.

Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts.

Donnerstag, den 25. August 1910, vormittags 10 Uhr, sollen in Niederpöhlau 2 Egel und 50 Gerden Hafer gegen Barzahlung versteigert werden. Sammelort: Heber's Restauration, Niederpöhlau, Bischofswerda, am 22. August 1910.

Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts.

Der diesjährige

Herbst-, Kram- und Viehmarkt in Kamenz

findet wegen der Manöver nicht am 18. bez. 19. September, sondern am

25. bez. 26. September 1910

statt.

Stadtrat Kamenz, am 20. August 1910.

Das Neueste vom Tage.

Anlässlich der feierlichen Einweihung des Kaiserschlosses wurde der Stadt Posen der Titel einer Residenzstadt verliehen. Zum Van eines Diakonissenheims hat der Kaiser den Betrag von 150 000 M. gespendet. (Siehe Leitartikel.)

Der österreichische Ministerrat beschloß, eine vertragsmäßige Fleischeinfuhr aus Rumänien und Serbien in die Wege zu leiten und die Erlaubnis zur Einfuhr lebender Rinder und Schweine aus Italien, Holland und Frankreich zu erteilen. Ein Viehausfuhrverbot wird nicht in Erwägung gezogen. (Siehe Österreich.)

Das Luftschiff „L. 3. 6“ ist gestern von Friedrichshafen nach Baden-Baden gefahren, wo Passagierfahrten unternommen werden sollen. (Siehe Luftschiffahrt.)

Die Aviatiker Jeannin und Lochner führten gestern den Überlandflug Frankfurt-Mannheim aus. (Siehe Luftschiffahrt.)

Das Pariser „Journal“ hat einen Preis von 200 000 Francs gestiftet für eine internationale Aroplanrundfahrt Paris-Berlin-Brüssel-London-Paris, welche im November 1911 zum Austrag kommen soll. (Siehe Luftschiffahrt.)

Bei zwei Postunfällen, welche sich gestern in der Nähe von Berlin ereigneten, erkrankten sieben Personen. (Siehe Sonderbericht.)

Der englische Panzerkreuzer „Dabford“ ist gestern an einer koreanischen Insel gestrandet. Er besand sich bei schlechtem Wetter mit einem englischen Geschwader auf der Fahrt von Waiheiwai nach Nagasaki.

In allen spanischen Häfen und Grenzorten sind wegen der in Italien aufgetretenen Cholerafälle strenge Maßnahmen getroffen worden. (Siehe Sonderbericht.)

In Marokko ist ein österreichischer Untertan von fanatischen Muselmanen in grausamer Weise ermordet worden. (Siehe Letzte Depeschen.)

Die Einweihung des Kaiserschlosses in Posen.

Ein für die Entwicklung und Stärkung des Deutschtums in den Ostmarken bedeutungsvoller Akt ist am Sonnabend in Gegenwart des Kaiserpaars in Posen vollzogen worden: die Weihe der neuerbauten, mächtigen Kaiserpfalz. Der roman-

tische Sandsteinbau der neuen Kaiserpfalz im Osten, den wir unseren Lesern kürzlich im Bilde vorführten, ihr ragender Hauptturm, auf dem der preussische Adler seine Schwingen weitet, die mächtigen Fassaden und der bis in die kleinsten Einzelheiten gewahrte rein romanische Burgstil geben der ganzen Anlage einen ausgesprochenen ernsten Charakter. Auf dem Gelände der ehemaligen Festungswerke ist kein heiteres Rokoko- oder Barock-emporgewachsen. Der Sobheitsgedanke des preussischen Staates ist in diesem beherrschenden Bauwerk zum feierlichen Ausdruck gekommen.

Die Polen freilich nennen die große Schöpfung Meister Schwedens, an der fünf Jahre lang mit einem Kostenaufwand von 6 Millionen Mark gearbeitet wurde, einen garstigen Steinhaufen, der den Schönheitsstimm der polnischen Bevölkerung und ihren nationalen Stolz beleidige. Ein Zwinguri, einen Gehlehub habe man zum Mißvergnügen des an seiner Scholle hängenden heimlichen Volkes aufgerichtet.

Die Deutschen in der Ostmark des Reiches freuen sich des Tages; ihre Herzen schlagen dem Kaiser entgegen. Eine Überfülle von Gefühlen ging bei dem Polizeipräsidenten und den städtischen Behörden um Zutrittskarten zur Feier ein. Alle diese Anträge kommen von deutscher Seite. Ein solches Argernis nehmen die Nationalpolen an den Festtagen, daß polnische Handwerker beauftragt wurden, die Arbeit beim Tribünenbau niederzulegen. Die polnischen Vereine bleiben der Feier fern. Auf die Mitglieder der Kriegervereine polnischer Zunge wurde vielfach ein Druck ausgeübt, daß sie bei der Spalierbildung nicht erscheinen. Auch die Politiker jüngster Provenienz, die noch die Schülermütze tragen, haben vielfach „aus nationalen Gründen“ ihre Teilnahme abgelehnt. Erzittere, Borussia! Hinter herabgelassenen Jalousien wird man die kleine Reugierde ungestraft befrichtigen.

Die staatliche und städtische Verwaltung haben ein sehr gutes Gewissen der Stadt Posen gegenüber. Sie hat sich in einem Jahrzehnt zur Großstadt entwickelt; ihre Einwohnerzahl ist auf 154 000 gestiegen. Auf dem von 1904 bis 1908 niedergelegten Festungsgelände von der Warthe bis zum Kernwerk, der Posener Zitadelle, erhebt sich eine moderne Neustadt mit breiten Straßen und geschmackvollen Parkanlagen. Trotz der Auflassung des inneren Umwallungsgürtels, eine Wohlthat für die Stadt, ist Posen noch heute eine Festung ersten Ranges. Die weit hinausgeschobenen Forts in der zum Teil sumpfigen Wartheniederung sind von bedeutendem strategischen Wert für den Osten des Reichs. Die Stadt aber, ledig der Unterbindung des Verkehrslebens, begann befreit zu atmen. Wer die baulichen Errungenschaften der letzten Jahre für Posen kennen lernen will, besuche das Residenzviertel. Er kann es nicht

umgehen; sein Anblick fesselt sogleich den vom Bahnhof kommenden Besucher. Der neu emporgewachsene Stadteil bildet mit seinen monumentalen Bauwerken die höchste Zierde dieser Provinzialhauptstadt. Der Fremde sieht mit Erstaunen und Genugtuung, daß der Osten, der immer als ein Stiefkind der Monarchie gilt, eine herrliche und preisenswerte Entwicklung genommen hat.

Der Festtag.

Viele Fremde aus dem Reich sind, wie der „D. L. A.“ meldet, zu den Festtagen nach Posen gekommen. Die Hotels sind überfüllt, die Straßen werden von einer schaulustigen Menge überflutet. Die Beteiligung des Publikums war keine erdrückende, was aber freiwillig in Reih und Glied stand oder als Zuschauer auf dem Bürgersteig sich bewegte, war gut reichlich und entschlossen, frohgemut dem Kaiser zu kulbigen. Die große Masse der polnischen Bevölkerung glänzte freilich bei diesem deutsch-nationalen Schauspiel durch ihre Abwesenheit. Das Bild der Feststraße ist schön und würdig, die Haltung der Massen musterhaft. Plötzlich Lucherschwenken und Gurrarufe. Prinz Eitel-Friedrich in roter Husarenuniform fährt mit seiner Gemahlin zum Empfang des Kaiserpaars nach dem Bahnhof. Donnernder Jubel begrüßt den Sohn des Kaisers. Näher rückt der Reiger auf die vierte Stunde. Ein leises Glockengeläut ertönt und schwebt über der Stadt. Und nun weicht auch der Regen der Sonne. Langsam erscheint die Segenspenderin und grüßt die Stadt. Noch einmal so schön und farbenprächtig leuchtet das Spalier. Hohenzollernweiter! Punkt 4 Uhr wird die preussische Königsstandarte auf dem Schloß sichtbar. Das Kaiserpaar ist in der Provinzhauptstadt eingetroffen. Schon brausen die Hockrufe durch die Luft, und Spiel wird gerührt. Wie rollender Donner klingt der näherkommende Ruf: Gurrä, der Kaiser kommt! Am Berliner Tor, vor der Tribüne, machen die Automobile des Herrschers, des Kronprinzen und seiner Brüder halt, und Oberbürgermeister Dr. Wilms tritt an den Wagenschlag. Die

Ansprache des Oberbürgermeisters an den Kaiser hatte ungefähr nachstehenden Inhalt:

Der Oberbürgermeister erinnerte an das Kaiserwort vom Jahre 1892, das den engen Gürtel der Festungsstadt sprengte, sowie an ähnlich bedeutsame Ereignisse in der älteren Geschichte Posens, an die Gründung der deutschen Kolonialstadt links der Warthe vor mehr als sechseinhalb Jahrhunderten und an den Wiederaufbau des abgebrannten Teiles der Stadt zu Anfang des vorigen Jahrhunderts. Des weiteren erinnerte der Oberbürgermeister an den Besuch König Friedrich Wilhelms III. und der Königin Luise im Jahre vor diesem Brand, an die Überschwemmung im Jahre 1888, welche

... nach Bosen zu eilen veranlaßt, um den Bedrängten Trost und Hilfe zu bringen, schließlich an die vielfachen Beweise landesväterlichen Interesses von Seiten des Kaisers, die keine schönere Krönung finden konnten als in dem Entschluß, die mächtige Kaiserpfalz an den Toren des alten Bosen entstehen zu lassen. Der Oberbürgermeister schloß mit einem Hoch auf das Kaiserpaar.

In das Hoch stimmten die Anwesenden begeistert ein. Der Oberbürgermeister kredenzte hierauf dem Kaiser, der die Uniform der ersten Königsjäger zu Pferde trug, einen vom Stadtrat Schweiger für den gekrönten Tag der Stadt gestifteten Pokal.

Die Erwiderung des Kaisers.

Der Kaiser leerte den Becher und nahm dann das Wort zu nächstehender Ansprache:

„Mein lieber Oberbürgermeister! Im Namen Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin wie in meinem Namen danke ich Ihnen von Herzen für die freundlichen und tiefempfundenen Worte, mit denen Sie uns begrüßt und die treue Anhänglichkeit der Boser Bürgererschaft zum Ausdruck gebracht haben. Wir freuen uns, daß es durch Gottes Gnade uns vergönnt, heute unseren Einzug in die Mauern Ihrer Stadt und die von Meisterhand errichtete Pfalz zu halten. Wir freuen uns, in unserer jüngsten Residenzstadt, zu der ich die Stadt Bosen hiermit erhebe, Aufenthalt zu nehmen und fortan zu ihren Bewohnern in nähere Beziehungen zu treten. Möge die Bürgererschaft Bosen sich beim Anblick dieser mächtvollen Pfalz stets des landesväterlichen Schutzes bewußt sein, mit dem ich und meine Nachfolger an der Krone jede ehrliche Arbeit und Handlung geleiten werden. Möge die neue Residenz mit ihren Schwestern im Lande in Treue zu Kaiser und Reich, in Liebe zu König und Vaterland alle Zeit wetterfest sein und bleiben ein Hort und eine Pflanzstätte deutscher Kultur und Sittlichkeit. Ich trinke auf das Wohl der Residenzstadt Bosen und ihrer treuen Bürgererschaft.“

Erneute Hochrufe folgten den Worten des Kaisers. Das kleine Töchterchen des Oberbürgermeisters überreichte dem Kaiserin mit einem Anflug und ein paar artigen Worten einen hübschen Blumenstrauß. Die Kaiserin dankte herzlich. Unter Glockengeläut ging dann die Fahrt nach dem Schloß. Im Portal überreichte dann der Erbauer des Schlosses, Geheimrat Baurat Schwechten, dem Kaiser den goldenen Schlüssel, womit dieser öffnete. Darauf wurde ein Rundgang durch das Schloß angetreten.

Abends 7 Uhr fand im Residenzschloß beim Kaiserpaar ein großes Festmahl statt.

Der Antrittspruch des Kaisers bei der Salatafel hatte folgenden Wortlaut:

„Seien Sie mir willkommen, meine Herren, zur Weihe meiner Pfalz in Bosen. Zunächst liegt es mir ob, die Schuld des Dankes abzutragen an alle diejenigen, die an diesem Bau mitgewirkt haben und deren Freigebigkeit der Bau zu danken ist. Ich danke der Vertretung des preussischen Volkes für die Bewilligung der Summe für die Pfalz und hoffe, daß die hier anwesenden Mitglieder derselben sich persönlich davon überzeugen wollen, ob das Geld richtig angewendet sei. Ich danke dem früheren Herrn Finanzminister Freiherrn v. Rheinbaben für seine vortreffliche Vertretung dieser Sache im Landtag. Von Herzen bedankt sei der geniale Architekt Geheimrat Schwechten, dessen Meisterhand die Pläne und das Modell zu diesem Bau entwarf, und der mit seinen vielen Mit- und Unterarbeitern dieses stolze Bauwerk geschaffen. Ich danke allen Künstlern, Meistern, Gesellen und Arbeitern, die mit rastlosem Eifer an dem Bau dieser Pfalz mitgewirkt und ihr bestes Können hineingelegt haben, um zu zeigen, was deutsches Kunstgewerbe zu leisten imstande sei. Und Sie, meine Herren von der Provinz und von der Garnison, seien Sie hier willkommen. Mögen Sie bei dem Anblick dieser Pfalz sich vor Augen halten, daß sie ein Wahrzeichen sein soll für mein landesväterliches Interesse für diese schön deutsche Provinz, die unter dem Hepter meines Hauses zu hoher Blüte emporgewachsen ist, und auf deren Mitarbeit zur Hebung und weiteren Förderung der Provinz ich auch fernerhin rechne. Sie soll zu gleicher Zeit eine Ermunterung sein für einen jeden dieser Provinz, der Lust hat, mit Leib und Seele und allen Sinnen mitzuarbeiten an der Entwicklung und Förderung dieses schönen Landes. Möge Gott seinen Segen zu diesem Werk geben, und möge die Provinz Bosen grünen, blühen und sich entwickeln, ein Edelstein in meiner Krone. Darauf wollen wir unsere Gläser erheben. Die Provinz Bosen hurra, hurra.“

Serenade von 400 Sängern.

Bosen, 21. August. Gestern abend wurde vor dem Kaiserpalast eine Serenade dargebracht, an der 400 Sängern des Boser Provinzialsängerbundes teilnahmen. Nach der Aufführung, die einige 20 Minuten dauerte, ließ der Kaiser den Musikdirektor Gamske, sowie den Vorsitzenden des Provinzialsängerbundes, Rechtsanwalt Dr. Hartwig, und 2 andere Vorstandsmitglieder zu sich berufen, um ihnen seine Anerkennung auszusprechen. Nach dem Abmarsch der Sänger zog sich die kaiserliche Familie von dem Balkon zurück. Nur

der Kaiser blieb dort noch eine Zeit lang allein stehen. Die Menge brach in laute Hochrufe aus und sang mehrmals „Heil Dir im Siegerkranz“ und „Deutschland, Deutschland über alles“. Bei der Hofafel am Sonntag überwies der Kaiser dem Generalsuperintendenten a. D. Hofeisel einen Betrag von 150 000 M aus seiner Privatchatulle zu den Baukosten eines Diakonissenheims.

Aus Anlaß der Einweihung des Königschlosses wurden eine Menge Auszeichnungen und Gnadenbeweise amtlich bekannt gegeben.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

Die Reichswertzuwachssteuer. Wenn auch zu erwarten steht, daß zur Beratung der Reichswertzuwachssteuer der Reichstagskommission von den Vorständen der Landwirtschaftskammern und des Handelsstages sehr umfangreiches Material gegen die Fassung des Gesetzentwurfs zugehen wird, so beabsichtigt die Reichsregierung im Einverständnis mit den verbündeten Regierungen dennoch, an der Reichswertzuwachssteuer unter allen Umständen festzuhalten und die Verabschiedung des Gesetzes so zu beschleunigen, daß es mit April 1911 wirkende Kraft erhält.

Eine Resolution der Breslauer Fleischerinnungen an den Kaiser. Da die aus den Reihen des Fleischerhandwerks an die verschiedenen Behörden und Parlamente gerichteten Gesuche um Maßnahmen zur Verbilligung des Fleisches sich als erfolglos erwiesen haben, haben sich jetzt die Vereinigten Fleischerinnungen der Stadt Breslau mit einer ausführlichen Resolution direkt an den Kaiser gewandt. In dieser Resolution wird zur Verhinderung weiterer Erhöhung der Viehpreise unter anderem die zollfreie Einfuhr von Vieh, der Fortfall der Tuberkulinimpfung und die zollfreie Einfuhr von Futtermitteln verlangt.

Die Entfestigung Königsbergs. Der Vertrag zur Entfestigung Königsbergs ist Sonnabend vormittag durch Oberbürgermeister Körte und Stadtrat Berg für die Stadt und durch den Kommandanten Generalmajor von Sedendorff für den Fiskus rechtsgültig vollzogen worden.

Der Bestand des Reichsschuldbuches hat sich in der Zeit vom April bis Ende Juli d. J. um 74 Millionen Mark vermehrt. Diese Zunahme kann im Vergleich zu früheren Jahren als günstig bezeichnet werden. Hierbei sei nochmals auf die großen Vorteile hingewiesen, welche die Eintragung in das Reichsschuldbuch in bezug auf Billigkeit, Bequemlichkeit und Sicherheit bietet. Wenn das Reichsschuldbuch auch in erster Linie für dauernde Vermögensanlagen bestimmt ist, so verdient doch besonders hervorgehoben zu werden,

Cages-Gedenkblätter

aus dem deutsch-französischen Kriege 1870/71.

22. August.

Kastag des Hauptquartiers der III. deutschen Armee in Voucouleurs im Departement Meuse. Vormittags 1/10 Uhr waren die Garnisonen der umliegenden Ortschaften zu einer Revue beordert worden, welche der Kronprinz von Preußen unmittelbar vor der Stadt abhielt. Es besichtigten einige Bataillone des 18. und 51. Infanterieregiments und 2 Schwadronen von dem schlesischen Dragoner-Regiment Nr. 8 vor dem Kronprinzen; die Infanterie zuerst in Kolonnen, dann zu kleineren Sektionen formiert, im Sturmschritt; die Reiterei zuerst in Schwadronen, dann zu Einem im Carré ablaufend, wobei ein mehrere Fuß breiter Graben, welcher das Gelände durchschneidet, genommen werden mußte. Das schwierige Manöver wurde mit der größten Präzision ausgeführt.

Vor Metz bleibt Prinz Friedrich Karl von Preußen liegen mit 16,000 Mann und 648 Geschützen, und zwar setzen sich diese Streitkräfte zusammen aus der I. Armee und dem II., III., IX. und X. Armeekorps von der II. Armee. Die übrigen Truppen der letzteren, 86,700 Mann mit 288 Geschützen werden als IV. Armee, die sich zwischen Metz und Verdun formiert und den General v. Schlottheim zum Generalstabschef erhält, dem Oberbefehl des Kronprinzen Albert von Sachsen unterstellt, an dessen Stelle Prinz Georg von Sachsen das Kommando des XII. Armeekorps übertragen erhält. Die IV. Armee bestand aus dem Gardekorps, dem IV. und XII. Armeekorps, sowie der 5. und 6. Kavallerie-Division.

In Strassburg legen die deutschen Geschütze die Citadelle in Trümmer. General Ulrich läßt dafür die offene bairische Nachbarstadt Rehl in

Brand schießen. General v. Werder protestiert gegen einen derartigen Kriegsgebrauch in einem an Ulrich gerichteten Briefe, jedoch ohne Erfolg.

Die französische Flotte erscheint vor Colberg.

In Paris setzt ein kaiserliches Dekret ein Verteidigungs-Komitee ein unter Vorsitz des Tags zuvor zum Kommandanten von Paris ernannten Generals Trochu. Eine Proklamation von ihm rief die Garnison, die Mobil- und Nationalgarden von Paris zu tapferer Verteidigung der Stadt im Falle eines Angriffs auf und Marschall Pallao bezeichnete im gesetzgebenden Körper die Nachrichten vom Kriegsschauplatz als günstig!

Gleich und Gleich.

Novelle von B. Wittweger.

(Fortsetzung u. Schluß.) (Nachdruck verboten)

Wenn man von Helmstedt geliebt wurde, konnte man doch nicht mehr wirkliches Interesse haben für einen anderen! Trotz dieser letzten Erwägungen fühlte sich Lotte doch verpflichtet, nachzugehen, wo eigentlich Annemarie mit dem Leutnant umherspazierte. Vor einer Stunde waren die beiden Herren angekommen; man hatte Kaffee getrunken, dann hatte Helmstedt den Amtsrat gebeten, ihm auf seinem Zimmer etwas zu zeigen, nachdem er seinem Better und Annemarie vorgeschlagen hatte, sich etwas Bewegung im Park zu machen. Lotte hatte sich gleich anschließen wollen, war aber durch eine Frau aus dem Dorfe, die Rat wegen eines kranken Kindes wollte, aufgehalten worden, länger, als ihr lieb war, und nun eilte sie, um die beiden aufzusuchen. Sie hatte keine Ahnung, daß sie schon ganz nahe bei ihnen war; eben wollte sie hinter einer Laube, die aus herabhängenden Äschen gebildet wurde, achtlos weitergehen, als sie flüsternde Stimmen

hörte und durch die Zweige Annemaries helles Kleid schimmern sah. Aber sie sah noch mehr — eben beugte sich der Leutnant nieder und drückte einen Kuß auf Annemaries Hand, was diese willig geschehen ließ. Und jetzt konnte sie auch die Worte verstehen, die gewechselt wurden:

„Meine liebe, einzige Annemarie, wie glücklich bin ich, daß ich dich hier treffe. Die Trennung wurde mir furchtbar schwer, und du glaubst nicht, wie deprimiert ich war, als ich in Kassel hörte, daß ihr alle verweist wäret. Ich sehnte mich zu sehr nach dir.“

„Und ich nach dir, ich sage dir, es kam mir vor, als wäre ich hier in der Verbannung, und wenn Herr von Helmstedt nicht gewesen wäre, hätte ich's nicht ausgehalten. Aber dieser gute Better —“

Jetzt konnte Lotte kein Wort mehr verstehen, denn die beiden brachen in ein nicht endenwollendes Gelächter aus. Aber sie wollte auch nichts mehr hören, sie hatte genug gehört, genug und übergenug. Ihr schlimmsten Befürchtungen fand sie übertroffen. Die beiden liebten sich, und Annemarie, dieses kokette Geschöpf, dessen liebrendes Kichern ein falsches, schlechtes Herz umschloß, lachte darüber, daß sie Helmstedt ein paar Tage lang zu ihren Füßen gesehen hatte — zum Zeitvertreib! Wie betäubt, wie von einem Traum befangen, ging sie weiter, nach den entferntesten Teilen des Parkes, lenkte sie ihre Schritte — es war ihr, als möchte sie nie wieder einem Menschen ins Antlitz sehen. Tränen brachen aus ihren Augen, Tränen des Jornes und der Trauer, Tränen der Verachtung und der bittersten Neid. Denn sie war schuld an dieser unglückseligen Geschichte, sie war schuld, daß Helmstedt in seiner Liebe verraten wurde. Wie konnte sie ihm nur wieder entgegentreten? Und kam er nicht gerade dort? Ja, in der Tat, das war er, er suchte gewiß die beiden, aber das durfte nicht sein — so unvor-

daß es dem eingetragenen Gläubiger jederzeit unbenommen ist, die Ausreichung von Schuldverschreibungen zu fordern. Eintragungen in das Reichsschuldbuch sind mit jederzeitiger Verfügungsmöglichkeit über die eingetragene Buchschuld durchaus vereinbart. Personen, die sich als Gläubiger in das Reichsschuldbuch eintragen lassen, nehmen also keineswegs eine lästige Beschränkung auf sich.

Zum Kampf in der Werftindustrie. Am Sonnabend vormittag wurde ein Trupp arbeitswilliger Werftarbeiter in Hamburg, die im Dampfer zur Werft fahren wollten, von einer Rote Streikenden angehalten. Mit Revolvern und Dolchen gingen die Angreifer auf die Arbeitswilligen los. Ein großes Schutzmannaufgebot legte sich sofort dazwischen und verhinderte Blutvergießen. Drei der Angreifer konnten verhaftet werden. — In drei stark besuchten Versammlungen der ausgesperrten und streikenden Werftarbeiter in Stettin wurde am Sonnabend der Bericht über den augenblicklichen Stand des Kampfes erstattet. An der Sachlage hat sich bisher nichts geändert. Streikbrecher sind nicht vorhanden. Man macht sich darauf gefaßt, daß der Kampf noch wochenlang anhält. Zum Schluß wurden die Arbeiter ermahnt, sich weiterhin jeder Belästigung der arbeitenden Kollegen auf dem „Vulkan“ zu enthalten und durch anständiges Betragen auf den Straßen die Achtung des Publikums sich zu sichern.

Die sozialdemokratischen Budgetbewilliger. Die badischen Sozialdemokraten haben auf ihrem Dfenburger Parteitage gestern mit 136 gegen 36 Stimmen die Zustimmung der Landtagsfraktion zum Budget gutgeheißen. Die heftigen Sozialdemokraten haben auf ihrem Parteitage in Gießen mit 48 gegen 30 Stimmen eine Resolution angenommen, daß die Frage der Budgetbewilligung nur eine Frage der Taktik sein könne und deshalb der Entscheidung der Landesorganisationen überlassen bleiben müsse.

Oesterreich.

Die Fleischsteuerung. Der Ministerrat befaßte sich in den letzten Tagen mit der Frage der Vieh- und Fleischsteuerung und beschloß, um eine Verstärkung des Angebots auf den inländischen Märkten herbeizuführen, unverzüglich eine vertragsmäßige Fleischzufuhr aus Rumänien in die Wege zu leiten, ferner mit der ungarischen Regierung wegen Zulassung der Fleischzufuhr aus Serbien schon vor der Ratifizierung des Handelsvertrages zu verhandeln, sodann von Fall zu Fall die Erlaubnis zur Einfuhr lebender Rinder und Schweine unbedenklicher Herkunft aus Italien, Holland und Frankreich zu erteilen, die Frage der Einfuhr argentinischen Fleisches erneut zu prüfen und schließlich eine Änderung des Eisenbahntarifs ins Auge zu fassen.

bereitet durfte ihn der Schlag nicht treffen, da wollte sie lieber das Schwere auf sich nehmen und ihm alles sagen. Das sollte ihre Ruhe sein.

Mit mühsam erzwungener Ruhe ging sie auf ihn zu — sein Auge hatte aufgелеuchtet, als er sie erblickte, aber das hatte sie nicht bemerkt.

„Herr von Helmstedt, wollen Sie mich ein paar Augenblicke hören?“

„Mit tausend Freuden, aber was ist Ihnen, Sie sehen so verstört aus, doch nichts Unangenehmes?“

„Etwas sehr, sehr Trauriges, und um so trauriger, als ich mir einen Teil der Schuld daran beimessen muß. Ich habe eben, ohne es zu wollen, entdeckt, daß Ihr Vetter und Annemarie sich lieben — o, es tut mir zu weh, daß ich es sein muß, die Ihnen das sagt, aber ich wollte nicht, daß Sie noch länger getäuscht würden. Können Sie mir verzeihen, Herr von Helmstedt, was ich Ihnen getan? Mein Gott, das wollte ich nicht, das nicht, ich gedachte es gut zu machen, glauben Sie mir!“

Mit niedergeschlagenen Augen hatte Lotte hastig diese Worte hervorgebracht; sie sah in ihrer Zerknirschung so anmutig aus, so ganz entzückend, daß Helmstedt an sich halten mußte, um sie nicht ohne weiteres an sein Herz zu ziehen. Jetzt blickte sie zu ihm auf, aber wie erstaunte sie, als sie in seinen Zügen weder Trauer noch Bestürzung, sondern ein sehr freundliches Lächeln entdeckte. In diesem Augenblick durchfuhr sie's:

„Du hast dich getäuscht, er liebt Annemarie gar nicht, er liebt dich, dich allein, und nun hast du dich verraten.“

In tödlicher Verlegenheit versuchte sie einige Worte zu stammeln, und dann wollte sie fliehen, ja, die vernünftige, besonnene Lotte, sie wußte gar nicht mehr ein und aus — keine „Grundsätze“ konnten ihr mehr helfen. Sie war wie ein Kind, wie ein hilfloses Kind, trotz ihrer dreißig Jahre. Und jetzt sprach Helmstedt:

Rein Fleischausfuhrverbot. Eine Vergrößerung der Fleischknappheit war von vielen von einem in Oesterreich-Ungarn angeregten Fleischausfuhrverbot befürchtet worden. Wie gemeldet wird, kann man mit Bestimmtheit darauf rechnen, daß das Verbot unterbleiben wird, da Ungarn, das mit zwei Dritteln an der Viehausfuhr beteiligt ist, seine Zustimmung zum Erlasse eines solchen Ausfuhrverbotes verweigert.

Getreideexport nach Deutschland. Der Export neuer Gerste nach Deutschland auf der Elbe ist eröffnet. Er vollzieht sich größtenteils über den tschechischen Umschlagplatz Reinitz, der seit 1. August mit billigeren Tarif ausgestattet ist. In den Vorjahren vollzog sich der Exportverkehr auf dem deutschen Umschlagplatz Tetschen. Seitdem aber die Tschechen die Tarifvergünstigungen durchgeleitet haben, ist die Veränderung eingetreten.

Tschechische Demonstrationen. Aus dem tschechischen Gebiete werden anlässlich des Kaiserjubiläums zahlreiche Demonstrationen gemeldet. In Theresienstadt zündeten die Tschechen die aus einem Hotel ausgesteckte deutsche Fahne an. In Littau stürzten die Tschechen die von deutschen Vereinen veranstaltete Jubiläumsfeier, indem sie die österreichische Hymne durch das Gedicht „Grom a Rakso njeberschrien“.

Italien.

Die Lage der italienischen Volksschullehrer. über die materielle Lage der italienischen Volksschullehrer werden in einer pädagogischen Zeitschrift Zustände veröffentlicht, welche für einen modernen Kulturstaat wie Italien einen wahren Schandfleck bedeuten. Die Befolungen sind derartig gering, daß sie für uns Deutsche kaum glaublich sind. Selbst in der Provinz Mailand existiert ein Minimum von 94 Centesimi (75 S) pro Tag. Dieses sinkt aber in anderen Provinzen, besonders im Süden des Landes, bis auf 23 Centesimi herab. In der Provinz Teramo gibt es einen Schulmeister, der nur 36 Lire (28.80 M) Jahresgehalt bezieht, also nicht einmal zehn Centesimi für den Tag erhält. Unter diesen Umständen darf es nicht verwundern, wenn diese armen Teufel von Jugendbildnern alle erdenklichen Nebenbeschäftigungen treiben, um nicht Hungers sterben zu müssen. Viele bebauen ein Stückchen Feld, andere hüten die Herden der Gemeinde, andere wieder betätigen sich als Schneider und Schuhmacher. In der Provinz Como vereinigt ein Lehrer mit seinem Verufe das Handwerk des Uhrmachers, und in der Nähe von Cagliari versieht der Schulmeister auch das Amt des Briefträgers. Die Lehrerinnen suchen ihr Leben durch verschiedene, ihrer sicherlich nicht würdige Nebenbeschäftigungen zu fristen, so als Wäscherinnen, als Stirtinnen, als Dienstmägde, als Gemüsehaufenerinnen. Übrigens hat diese Untersuchung auch gezeigt, daß ein sehr großer Teil der italienischen

„Kommen Sie, liebes, gnädiges Fräulein, sehen Sie sich mit mir auf jene Bank, und erlauben Sie mir ein kleines Examen. Das soll Ihre Strafe sein, denn die haben Sie reichlich verdient, wie Sie vielleicht am besten wissen. Also: Gesehen Sie zu, vor eben vierzehn Tagen bemerkte zu haben, daß ein gewisser Herr in der Nachbarschaft Sie liebt, gestehen Sie das zu?“

Lotte nickte leicht, und Helmstedt fuhr fort:

„Gesehen Sie ferner zu, daß Sie geglaubt haben, Sie seien zu alt, um diesen besagten Herrn mit Ihrer Hand zum glücklichsten der Menschen zu machen?“

Lotte nickte wieder.

„Gesehen Sie endlich zu, daß Sie, um besagten Herrn von seiner Liebe zu heilen — Sie wußten nicht, daß diese Krankheit bei ihm unheilbar ist — die erste Gelegenheit ergriffen, ihn mit einem jungen hübschen Mädchen bekannt zu machen, in der Hoffnung, dieses Mittel würde den gewünschten Erfolg haben?“

Lotte nickte abermals.

„Also, das wissen Sie, nun kommt, was Sie nicht wissen. Sie wissen nicht, daß dieses kleine Mädchen den besagten Herrn bereits am ersten Tage ihrer Bekanntschaft zu ihrem Vertrauten erwählte, weil sie fand, daß er so „onkelig“ ausah. Sie wissen ferner nicht, daß der besagte Herr nichts Eiligeres zu tun hatte, als den Gegenstand der heißen Liebe des kleinen Mädchens, seinen Vetter, kommen zu lassen, um dadurch seinerseits ein Mittel zur Heilung der „Grundsätze“ — ja, ja, Onkel Amtsrat hat geplaudert — einer gewissen Dame zu finden. Darf ich weiter reden, Fräulein von Ganstein?“

Jetzt wurde Helmstedts Ton ernster, und Lotte nickte zum vierten Male.

Volksschulen in geistlichen Händen ist, da viele Gemeinden in dieser Weise die Befolgung der Lehrer zu ersparen bemüht sind. Es ist wirklich erstaunlich, daß sich unter diesen Verhältnissen im italienischen Parlament 23 Abgeordnete gefunden haben, die sich gegen den Gesetzentwurf des gegenwärtigen Unterrichtsministers Credaro wenden, durch den die Volksschule verstaatlicht werden soll.

Frankreich.

Denkmal für den ermordeten Dr. Rauchamp. In Chalons-sur-Saone, dem Geburtsort Dr. Rauchamps, wurde am Sonntag ein Denkmal für den im Jahre 1907 von fanatischen Muslimen Ermordeten, feierlich enthüllt. Dabei hielt der Minister des Innern, Richon, eine Rede, in der er darauf hinwies, daß das Opfer des Lebens Rauchamps eine neue Ära in der Befreiung der französischen Macht in Afrika eröffnet und Frankreich erlaubt habe, seinen Willen darzutun, in Marokko keine Antastung seiner Rechte zuzulassen und alle Verpflichtungen zu erfüllen, welche die bevorzugte Lage Frankreichs mit sich brachte.

England.

Wieder ein Dreadnought. In Segenwart des spanischen Königspaares wurde in Portsmouth der neue Dreadnoughtpanzer „Orion“ vom Stapel gelassen. Das Schiff hat eine Wasserverdrängung von 22 500 Tonnen, eine Hauptartillerie von zehn 13,5 Zollern und soll eine Geschwindigkeit von 21 Knoten erreichen.

Balkanhalbinsel.

Königreich Montenegro. Am 28. August in der Frühe wird die Proklamation Montenegros zum Königreich erfolgen. Als Vöden des diplomatischen Corps wird der italienische Gesandte im Namen seiner Kollegen den neuen König beglückwünschen. Das Eintreffen des italienischen Königspaares wird für Montag erwartet, die Ankunft König Ferdinands von Bulgarien ist bereits am Sonntag erfolgt.

Amerika.

Differenzen zwischen Taft und Roosevelt. Die Differenzen, welche zwischen dem Präsidenten Taft und dem Expräsidenten Roosevelt seit einiger Zeit bestehen, verschärfen sich von Stunde zu Stunde immer mehr. Die republikanische Organisation des Staates New York, die geschlossen hinter dem Expräsidenten Roosevelt steht, und diesen auf jede Art und Weise unterstützt, erklärt, daß die Führer der reaktionären Republikaner leider selbst in zwei Lager geteilt sind und sowohl den Präsidenten Taft als auch den Expräsidenten Roosevelt protegierten, von einer Wahl der beiden Männer zunächst aber absehen und den Vizepräsidenten der Vereinigten Staaten, Herrn Sherman, zum zeitweiligen Präsidenten der republikanischen Konvention des Staates New York gewählt haben.

„Nun denn, haben Sie wirklich im Ernst glauben können, Lotte, daß ich mich im Gaudumdrehen in ein so völlig unreifes Wesen verlieben würde, wie Annemarie?“

„Sie ist so reizend und — so jung —“ stammelte Lotte.

„Und wenn sie noch tausendmal reizender wäre, es wäre doch nicht möglich gewesen. Lotte, wissen Sie denn nicht, daß es heißt: Gleich und gleich? Verstehen Sie das nur äußerlich? Ich nicht, ich meine, die beiden dort, die sind „Gleich und gleich“. Die werden fröhlich schwimmen auf der Oberfläche des Lebens, und werden den Sonnig nippen von all den Freuden, die es ihnen bietet. Und werden glücklich dabei sein nach ihrer Weise! — Ich aber, Lotte, ich kann kein Kind brauchen zu meiner Frau. Ist brauche eine Gefährtin, eine Gefährtin, die mich versteht, die eins mit mir ist in der Begeisterung für alles Schöne und Wahre und Gute. Und eine solche Gefährtin glaubte ich gefunden zu haben, da styt sie neben mir, aber sie ist stolz, sie will nichts aufgeben von ihren Grundsätzen, sie kann nicht glauben, daß es Männer gibt, die lieben Frauen bis über die Jugend hinaus. Oder denken Sie nun anders, Lotte, darf ich hoffen, daß das Mittel angeschlagen hat, welches ich gewählt, um Sie zu bekehren?“

Helmstedt war aufgesprungen und stand da in seiner ganzen edlen Männlichkeit, und Lotte sah voll zu ihm empor; ein Leuchten des Glückes sprach aus ihren Augen, und nun kam es von ihren Lippen:

„Nimm mich hin, du Lieber, Guter, nimm mich hin und hab' Dank, daß du mich gelehrt hast, was es heißt: „Gleich und gleich“.“

— Ende —

...nung der Schifffahrt auf dem Panama-Kanal. Auf der atlantischen Seite des Panama-Kanals ist am Freitag die Schifffahrt auf einer Strecke von etwa neun Meilen eröffnet worden. — Der ganze Wasserweg kann, wie der „Frankf. Stg.“ berichtet wird, frühestens 1915 vollendet sein, wahrscheinlich wird es noch ein Jahr länger währen.

Aus Stadt und Umgebung.

Bischofswerda, 22. August. Zur Reform des Religionsunterrichts hat jetzt auch der Landesverein für innere Mission der evangelisch-lutherischen Kirche im Königreich Sachsen Stellung genommen. Der Landesverein erklärt sich am Religionsunterricht in der Volksschule für lebhaft interessiert, denn in der Rettungsarbeit an den Gefallenen aller Art erwies sich oft die Erinnerung an diesen Unterricht als belebende Kraft, und auch das christliche Haus, als Ausgangspunkt für die Berufstätigkeit der inneren Mission, brauche den religiösen Unterricht in der Schule. So stehe der Landesverein auf dem Standpunkt, daß eine Vertiefung der religiösen Unterweisung in der Schule nur freudig begrüßt werden kann, andererseits aber eine Verkürzung oder gar vollständige Ausschaltung des biblischen Christentums aus dem Schulunterricht zu bekämpfen sei.

Bischofswerda, 22. August. Der Stare Abschied. Sind sie denn wirklich schon reisefertig, die lustigen Musikanten im schwarzen Grad, die so oft von den Bäumen herab ihre Wiederpfiffen und schmetterten? Doch wohl. Und den und jenen will's bedünken, als sei es bereits im Garten recht still geworden. Befinden wir uns nicht mehr mitten im schönen Sommer? Sollten wir schon dem Herbst nahe sein? Aber nein, noch blüht es allerorten! Und die Sonne meint es nicht minder gut als vor Wochen, mag ihr Vogen auch etwas kleiner geworden sein! Freuen wir uns also der schönen Zeit! Immerhin beschleicht uns ein eigentümliches Gefühl, wenn sich die ersten geliebten Sängern für ihre große Reise nach dem Süden rüsten. Wir meinen, es sei noch gar nicht lange her, daß sie bei uns Einzug hielten und sie hätten uns gewiß ohne Schaden noch ein wenig Gesellschaft leisten können! Doch die Natur geht ruhig ihren Weg. Ganz unmerklich wird bereits jetzt der hunte Tempel abgebrochen, bis die letzte Rose im Garten entblättert.

Bischofswerda, 22. August. Vorläufig keine Ausdehnung der Sonnabend-Vergnügungen bis 2 Uhr nachts. Auf die Eingabe des Landesverbandes der Saalinhäber im Königreich Sachsen um baldigen Erlaß der von der Regierung im letzten Landtag zugesagten Verordnung über Verkürzung der stillen geschlossenen Zeiten vor Ostern und Weihnachten, sowie über Änderung des Sonntagruhegesetzes hat das Ministerium des Innern nunmehr seine Antwort dahin erteilt, daß es über die Veröffentlichung dieser Verordnung noch keine Entscheidung getroffen habe und für die nächste Zeit auch nicht treffen könne, da die in dieser Angelegenheit erforderlichen Erörterungen noch nicht abgeschlossen seien.

Bischofswerda, 22. August. Gestern vormittag in der 8. Stunde wurde der 40 Jahre alte Steinarbeiter Ruff aus Schmölln im hiesigen Stadtwald an der Schmöllner Straße erhängt aufgefunden. Da der Tote keine Angehörigen hat, wird die Leiche in die Anatomie nach Leipzig überführt. Über die Motive, welche den Unglücklichen zu der Tat veranlaßten, ist noch nichts bekannt geworden.

Demitz-Thumitz, 22. August. Das hiesige Erbgericht des Herrn S. Forke ging durch Kauf in die Hände des Herrn Schuster jun. aus Wohla bei Elstra über und soll die Übergabe am 1. September d. J. erfolgen. Der bisherige Besitzer Herr Forke erfreute sich bei seinen Arbeitnehmern und den Bewohnern des Ortes großer Beliebtheit und sieht man ihn in der Gemeinde nur ungern scheiden.

Großhartau, 22. August. Der Turnverein beging am gestrigen Sonntag sein Schauturnen. Nachmittags 1/4 Uhr begannen die turnerischen Vorführungen im Ruffhäusergarten, wozu sich eine große Zuschauermenge eingefunden hatte, welche den vorzüglich gelungenen Übungen mit lebhaftem Interesse folgten. Abends war Ball im Ruffhäusersaal, bei welchem ein großer Reigen zur Aufführung kam, der viel Beifall fand.

Großhärdsdorf, 22. August. Ein recht stark besuchter Obermeistertag für die Amtshauptmannschaften Bautzen und Ramenz fand gestern hier unter Leitung des Vorsitzenden der Bittauer Gewerkekammer, Stadtrat Reiche, statt. Nach einem Bericht des Syndikus Dr. K. Gebhardt

aus Bittau über das Prüfungswesen sprach Stadtrat Reiche über Meisterkurse und darauf über Staatsdarlehen zur Förderung des Handwerks. Zum Schluß fand eine allgemeine Aussprache über Handwerker- und Gewerkefragen statt.

Elstra, 22. August. Für das am 27. und 28. d. M. hier stattfindende Gauturnfest waren bis Sonnabend 410 Turner angemeldet; von 10 Vereinen, darunter den stärksten des Gauces, steht die Anmeldung noch aus, doch hofft man, daß auch deren Anmeldungen nun bald eingehen werden. Die Vorbereitungen zum Feste sind flott im Gange; wenn schönes Sommerwetter herrscht am Festtage, entwickelt sich hierorts ein reger Verkehr, wie er so oft hier nicht wiederkehrt. Der Turnverein Schwepnitz trifft bereits am Sonnabend mit 62 Mann und eigener Musikkapelle hier ein und bezieht in Fischers Gasthof Quartier; auch andere Vereine sind zahlreich gemeldet. Der Sechskampf beginnt Sonnabend nachmittag 1/5 Uhr, am Sonntag mittag 1 Uhr stellt der Festzug, nachmittag von 1/2—1/7 Uhr findet das gesamte Turnen statt. Es wird rege turnerische Arbeit entwickelt. Auf dem Festplatz wird durch Herrn Stadtfeldwachmeister Reye gastliche Bewirtung ausgeübt. Möge das Fest gelingen zum Wohle des einzelnen, wie der ganzen edlen Turnerschaft. Herzliches Willkommen allen zum Feste in Elstra. „Gut Heil!“

Bautzen, 22. August. Schwere Unglücksfall. Der auf hiesiger Lazarettstraße wohnhafte, in der Fahrradfabrik von Gebr. Thomas beschäftigte Werkführer, Herr Adolf Jurisch, unternahm Freitag abend gegen 6 Uhr auf dem Motorrad eine dienstliche Fahrt nach dem Burgplatz. Zu diesem Zwecke durchfuhr er vom Fleischmarkt her die Große Brüdergasse, um durch das enge Seitengäßchen bei Herrn Schlossermeister Winkler den Burgplatz zu erreichen. Am Anfange des besagten Gäßchen stellte sich dem Fahrer plötzlich ein Hindernis entgegen, indem ein von der Arbeit mit einer Leiter heimkehrender Lehrling denselben zum Ausweichen Veranlassung gab, bei welcher Gelegenheit er die Gewalt über das Motorrad verloren zu haben scheint. Der Lehrling mit der Leiter wurde vom Fahrer umgerissen und zu Boden geworfen, während Jurisch mit voller Gewalt gegen die auf der linken Seite der Gasse sich hingehende Mauer fuhr. Blutüberströmt lag Jurisch unter dem Rade, während dem Lehrling nichts passiert ist. Der schnell herbeigeeilte Arzt Herr Dr. med. Krahl leistete dem schwer Verletzten die erste Hilfe und sorgte für Überführung in das städtische Krankenhaus. Jurisch hat einen Schädelbruch, einen Schlüsselbeinbruch und wahrscheinlich einen Wirbelsäulenbruch erlitten, da beide Beine vollständig gelähmt waren, doch ließ sich bis jetzt etwas genaueres über die letztere Verletzung nicht feststellen, außerdem dürfte er auch innere Verletzungen erlitten haben. Der Bedauernswerte, ein sonst äußerst gewissenhafter und sicherer Fahrer, ist verheiratet und Vater von mehreren Kindern.

Kleinsaubernitz, 22. August. In den zum Braunkohlenwerk Döpa gehörigen Kieselgruben wurden in einer Tiefe von etwa 2 Metern die Reste zweier vorgeschichtlicher Tiere eines Dierzehn- und Achtehners ausgegraben. Die Skelette sind gut erhalten. Es handelt sich offenbar um außergewöhnlich große Tiere, deren Schädel dem eines mittleren Pferdes gleichen.

In unserer morgigen Nummer beginnen wir mit dem Abdruck eines interessanten, spannenden Romans

„Die Geschwister“

von Courths-Mahler,

worauf wir unsere Leser besonders aufmerksam machen.

Aus Sachsen.

Dresden, 22. August. Se. Majestät der König wohnte Sonnabend früh der Besichtigung der 8. Infanteriebrigade Nr. 89 auf dem Truppenübungsplatz Zeithain bei und kam von dort mit Automobil zur Erledigung von Regierungsgeschäften in das Residenzschloß. Um 2 Uhr fand bei dem Monarchen im Schloß zu Pillnitz, wohin am vorgestrigen Tag das Hoflager verlegt wurde, Familientafel statt. Gestern vormittag 11 Uhr 11 Min. ist der König über Regensburg, Bischofshofen zu einem mehrtägigen Jagdaufenthalt nach Larvis abgereist.

Dresden, 22. August. Se. Majestät der König tritt, wie bereits mitgeteilt, Ende Januar 1911 eine Reise nach Ägypten und Kuba an. Die Reise geht über Genoa bez. Neapel und über

Alexandrien, Port Said durch das Rote Meer. Der König wird hierbei besonders die Pyramiden, sowie die ägyptischen und nubischen Altertümer besichtigen und auch verschiedene Jagdjüge unternehmen. Die Reise wird rund ein Vierteljahr dauern, weshalb bereits jetzt die Frage einer Regierungsüberweisung erörtert wird. Als Regierungsüberweiser würde für den Fall, daß Se. Majestät während seiner Abwesenheit einen Vertreter ernennen sollte, in erster Linie Prinz Johann Georg in Frage kommen. — Prinz und Prinzessin Johann Georg und Prinzessin Mathilde begeben sich Ende September nach Jerusalem, dem Sinai und nach Damaskus. Prinz Johann Georg wird bei dieser Gelegenheit besonders Studien an den alten orientalischen Bauwerken vornehmen. Die Reise wird bis Mitte Dezember dauern.

Dresden, 22. August. Die beiden sächsischen Armeekorps werden bei den Kaisermanövern 1911, die in den nördlichen Teilen der Amtshauptmannschaften Grimma und Oschatz an der preussisch-sächsischen Grenze abgehalten werden sollen, voraussichtlich gegen zwei preussische Armeekorps operieren.

Dresden, 22. Aug. Ausgezahlte Belohnung. Die vom Königl. Justizministerium seinerzeit ausgesetzte Belohnung in Höhe von 500 Mark für die Ermittlung des Mörders, der auf der Straße bei der Schönermühle den 15jährigen Fleischerlehrling Höch aus Somsdorf mit einem Stein erschlug und dann beraubte, ist den beiden Landgendarmen Jeremias in Gorbiz und Janide in Briesnitz zugefallen.

Meißen, 22. August. Deutschsoziale Partei. Der Parteitag des Deutschsozialen Landesverbandes für das Königreich Sachsen findet Sonntag, den 11. September, in Meißen statt. Mehrere Abgeordnete, u. a. auch Amtsgerichtsrat Rattmann, haben ihr Erscheinen bereits zugesagt.

Meißen, 22. August. Am Sonnabend ist in der Mühle von Theile & Müller in Konstappel der 16 Jahre alte Lehrling Müller in die Transmission geraten. Er wurde so schwer verletzt, daß er auf dem Wege nach dem Meißener Krankenhaus verstarb.

Schandau, 22. August. Der Touristenverkehr von hier, von Sebnitz und vom nördlichsten Böhmen aus war auch im Laufe dieser Woche recht zufriedenstellend. Es war seit langer Zeit die erste regenfreie Woche, die von Touristen und Sommergästen zu Wanderungen über Berg und Tal ausgenutzt wurde. Wie statistisch festgestellt, haben trotz des wechselreichen Sommerwetters bis mit vorgestern über 13 000 Schweizbesucher die obere Schleuse befahren, so daß bei voraussichtlich schönem Herbstwetter derselbe lebhaftes Besuch an der herrlichen Schleuse und ihrer großartigen Umgebung dem des Vorjahres nicht nachstehen wird.

Königsbrück, 22. August. Auf dem Truppenübungsplatz sollen am 8. September die während der diesjährigen Schießübungen der Artillerie wiedergefundenen Metalle und Sprengstücke aus verfeuerten Munition öffentlich an den Meißelbietenden verkauft werden.

Radeberg, 22. August. Änderung des Stadtverordnetenwahlrechts. Den Stadtverordneten ist vom Räte eine Vorlage betr. die Ende v. J. im Prinzip beschlossene Änderung des Stadtverordnetenwahlrechts zugegangen. Danach soll die bisherige Zahl der Stadtverordneten zwar beibehalten werden, doch sind 3 Wählerklassen geplant. Die Wahl soll nicht mehr, wie bisher 3 Jahre, sondern künftig für 6 Jahre gelten. Die Stadtverordneten werden sich demnächst mit dieser Vorlage zu beschäftigen haben.

Bittau, 22. August. Der 16 Jahre alte Sohn des Gartenbesizers Kirische, der einen vollbeladenen Erntewagen aus dem väterlichen Grundstück leiten wollte und oben auf dem Fuder Platz genommen hatte, stürzte plötzlich, da die Pferde scheuten, von oben herab. Die Räder des Wagens gingen ihm über die Brust. Schwerverletzt wurde der Verunglückte in die Klinik übergeführt. Die weiterstürmenden Pferde konnten erst bei der Fabrik von Moras zum Stehen gebracht werden.

Freiberg, 22. August. Unter Teilnahme von etwa 300 Verbandsmitgliedern und in Gegenwart von Vertretern königlicher und städtischer Behörden fand hier die 7. Hauptversammlung des rund 2000 Mitglieder zählenden Landesverbandes der Saalinhäber im Königreich Sachsen statt. Ein Festkommers eröffnete die Reihe der festlichen Veranstaltungen. In der Hauptversammlung referierte zunächst Baum (Dresden) über die Verhandlung des Antrags auf Verkürzung der stillen Zeit vor Weihnachten und Ostern in den beiden Kammern des Landtags. Er schlug eine Resolution vor, in der unter Ankündigung von Protestver-

Entscheidungen der Regierung nachgefragt wird, nun bald eine den Beschlüssen des Landtags entsprechende Verordnung über die Abkürzung der geschlossenen Zeit zu erlassen. Ein Antrag des Vereins Pirna, betr. den Flaschenbierhandel, wurde den geschäftsführenden Vorständen überwiesen. Bezüglich des Antrags der Vereine Radeberg (Land) und Leipzig (Stadt), der Beseitigung der Gärten in der Verordnung vom 1. Juli 1909, die Sicherung öffentlicher Versammlungsräume gegen Feuergefahr fordert, wurde beschlossen, den geschäftsführenden Vorstand zu beauftragen, auf eine Milderung der erlassenen Bestimmungen bei den gesetzgebenden Körperschaften hinzuwirken. Ein Antrag des Vereins Auerbach i. B. forderte Vorgehen gegen die lästigen Polizeibestimmungen bezüglich der Polizeistunde, der Steuerrestanten und der Einreichung der Mitgliederverzeichnisse bei Vereinsversammlungen. Man beschloß einstimmig, der geschäftsführende Vorstand solle, da diese Vorschriften nur in einzelnen Amtshauptmannschaften bestehen, von Fall zu Fall Eingaben machen. Der Antrag des Vereins zu Ramez, beim Ministerium des Innern dahin vorstellig zu werden, daß beim Besitzwechsel realberechtigter Gasthöfe, Tanzsäle usw. eine Konzessionsgebühr nicht mehr erhoben werde, fand einstimmige Annahme.

Osbernau, 22. August. Der Stand der Feldfrüchte ist in unseren höheren Lagen noch so weit zurück, daß nur erst vereinzelt hat mit dem Mähen des Korn begonnen werden können. Das ist um so mehr zu bedauern, als in diesem Herbst hier militärische Übungen geplant sind, welche eine ziemliche Beendigung der Ernte wünschenswert erscheinen lassen damit vom Staate nicht allzu hohe Flurschäden vergütet werden müssen. Ein Abzug des Wanders infolge der noch anstehenden Feldfrüchte würde von unseren Erzgebirgern, welche gern militärische Einquartierung aufnehmen, bedauert werden.

Auerbach i. B., 22. August. Geflüchtet ist vor einigen Tagen der in Rothkirch beschäftigte Postgehilfe Schäffler nach Unterschlagung von Kassengeldern in Höhe von ca. 600 M. Die Unterschlagung wurde zuerst beim Postamt Carlsfeld entdeckt, wo Schäffler vor vier Monaten beschäftigt gewesen ist. Er hatte die Unterschrift

einer Kontonummer, die die Höhe der Konten und den Betrag für sich verbandt.

Mauen, 22. August. Maul- und Klauenseuche. In den böhmischen Grenzorten Soborten und Boitsdorf im Erzgeb. ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. Ein Vieheinfuhr- und Ausfuhrverbot nach Sachsen ist demnächst zu erwarten.

Luftschiffahrt.

Fahrt des „L. Z. 6“ nach Baden-Baden.

Friedrichshafen, 21. August. Das Luftschiff „L. Z. 6“ ist heute früh 5 Uhr 30 Minuten zu einer Fahrt nach Baden-Baden aufgestiegen und hat die Richtung nach Donaueschingen eingeschlagen.

Dos, 21. August. Das Luftschiff „L. Z. 6“ ist, nachdem es heute früh um 8 Uhr Donaueschingen, um 10 Uhr Offenbach passiert hatte, um 10 Uhr 35 Minuten vor der Luftschiffhalle glatt gelandet. Vor der Landung führte es noch eine prächtige Schleisefahrt über der Stadt Baden-Baden aus. Die Leitung der Fahrt hatte Oberingenieur Dürr. Zur Begrüßung hatte sich eine vieltausendköpfige Menge in Dos eingefunden. — Wahrscheinlich werden heute nachmittag Passagierfahrten unternommen werden.

Vom „L. Z. 6“ Ueber den gelungenen Probeaufstieg des provisorischen Passagier-Luftschiffes „L. Z. 6“, das demnächst von Baden-Baden aus Passagierflüge unternommen soll, haben wir bereits berichtet. Dem „B. A. N.“ wird hierzu noch folgende ausführliche Schilderung berichtet: Das Luftschiff „L. Z. 6“, in das in der letzten Zeit eine Passagierkabine eingebaut worden war, hat heute nachmittag seine erste Probefahrt unternommen. Unter der Führung von Oberingenieur Dürr stieg das Luftschiff um 3¹/₂ Uhr vom Gelände der Luftschiffbau-Gesellschaft Zeppelin auf und führte eine Rundfahrt um den See herum aus. In den Gondeln befand sich nur das Fahrpersonal. Nach ¹/₂ stündiger, schön verlaufener Fahrt, bei ziemlich starkem Winde, ging das Luftschiff um 4¹/₂ Uhr auf dem Gelände wieder nieder. Sämtliche an dem Fahrzeug angebrachten Neuerungen haben sich ausgezeichnet bewährt. Der ersten Probefahrt wohnte auch der König

dem Gelände der Luftschiffbau-Gesellschaft, bei, wo die Herrschaften von Direktor Goldmann empfangen worden waren. — „L. Z. 6“ machte am 25. August 1909 seinen ersten Aufstieg und trat am 27. August seine Reise nach Berlin an. Auf der Rückfahrt hatte das Luftschiff drei Tage und drei Nächte lang bei wüßig schweren Stunden, kam aber gut nach Hause. — Dann folgte der Flug nach Frankfurt, Essen usw. und zum Randovergelände, wobei das Luftschiff durch Rollen mit einer Höhe zu Schaden kam. Dann wurde das Luftschiff umgebaut. Seine Länge beträgt jetzt 144 Meter, sein Durchmesser 18 Meter, sein Inhalt 16.000 Kubikmeter. Es ist mit drei Motoren von je 115 bis 140 Pferdestärken ausgestattet. Vier Schrauben von teils 450, teils 700 Umdrehungen in der Minute geben ihm eine Geschwindigkeit von 60 Kilometer in der Stunde. Außer neun bis zehn Mann Besatzung kann die Passagierkabine zehn bis zwölf Personen aufnehmen.

Aberlandflug Frankfurt—Mannheim. Bei klarem Wetter starteten Sonntag früh Jeanin, Lindpaintner und Lochner zum Ueberlandflug Frankfurt—Mannheim. — Jeanin ist als erster um 7¹/₂ Uhr auf dem Flugplatz Mannheim gelandet. Er war um 6 Uhr in Frankfurt aufgestiegen und hatte eine halbe Stunde später in sehr ruhiger und sicherer Fahrt Mainz passiert. — Lochner stieg 5 Uhr 8 Minuten auf und landete nach 40 Minuten in Mainz. Um 6 Uhr 25 Minuten setzte er die Fahrt nach Mannheim fort. Hinter Mainz mußte er mitten im Wald nochmals landen und konnte erst nach einer Stunde wieder aufsteigen. Um 9¹/₂ Uhr landete er glatt in Mannheim. — Lindpaintner startete kurz nach 6 Uhr und passierte Mainz etwa drei Viertel Stunden später. Er mußte jedoch, wie das Mainzer Tageblatt meldet, um 7¹/₂ Uhr wegen Motordefekts in Oppenheim landen.

Ein 200 000 Franks-Preis für eine internationale Aeroplanrundfahrt. Das Pariser „Journal“ hat einen Preis von 200 000 Francs gestiftet für eine große internationale Aeroplanrundfahrt Paris—Berlin—Brüssel—London—Paris, welche im November 1911 zum Austrag kommen soll. Das Journal wird den Club de France ersuchen, die Leitung zu übernehmen, und wird mit dem gleichen Ersuchen an die Aeroklubs Deutschlands, Belgiens und Großbritanniens herantreten. Die Aviatiker aller Länder sollen eingeladen werden. Sollte die Rundfahrt unerwarteter Weise nicht zustande kommen, dann soll der Preis von 200 000 Francs für eine Rundfahrt durch Frankreich verwandt werden.

Todessturz eines italienischen Militäraviators. Sonnabend vormittag unternahm der Leutnant Bival di Pasqua vom See von Bracciano aus, wo sich die italienische Luftschifferabteilung befindet, auf seinem eigenen Farmanzweibekker einen Aufstieg und flog nach Rom, über dem er unter dem Jubel der Bevölkerung kreuzte. Aber bei der Rückkehr zwischen Magliana und Ponte Galera in fünfshundert Meter Höhe schwebte, versagte sein Motor, und der Offizier stürzte zur Erde. Er war sofort tot, sein Anflug war bis zur Unkenntlichkeit entstellt. Leutnant Bival di Pasqua, der 27 Jahre alt war und bei der Kavallerie stand, hatte sein Führerzeugnis in Mourmelon-le-Grand erworben.

Vermischtes.

— Prinz von Arenberg aus dem Sanatorium entlassen. Prinz Prosper Arenberg ist jetzt als nicht mehr der Anstaltspflege bedürftig ans dem Sanatorium des Dr. Lauenstein in Oberode entlassen worden. Es handelt sich um den Prinzen Arenberg, der im Jahre 1899 wegen Lösung eines Eingeborenen in Deutsch-Südwestafrika zum Tode verurteilt worden war, später zu langjähriger Zuchthausstrafe begnadigt wurde und 1904 im Wiederaufnahmeverfahren wegen Geisteskrankheit freigesprochen wurde. Seit 8 Jahren war der Prinz in dem Sanatorium untergebracht. Er will sich in Begleitung eines vom Vormundschafungsgericht bestellten Herrn nach Argentinien begeben und dort eine Farm übernehmen.

— Sturz aus dem Zug. Ein höchst bedauerlicher Vorfall, der allgemein zur Warnung dienen darf, wird aus Birkenal in Schlesien gemeldet. Als der Abendzug plötzlich vor der Station auf freier Strecke hielt, weil er noch kein Einfahrtssignal hatte, glaubte der Revierrichter Adam mit seiner Frau, sie seien bereits am Ziele und stiegen aus. Beide stürzten die hohe Abfahrgangshinunter und wurden schwer verletzt.



Übersichtskarte für das Kaisermanöver 1910

Die diesjährigen Kaisermanöver finden in der Zeit vom 8. bis 10. Septbr. zwischen dem I. (Ostpreussischen) und XVII. (Westpreussischen) Armeekorps statt. Eingeleitet werden die Übungen durch die großen Paraden, die der Kaiser am 24. August bei Königsberg über das I. und am 27. August bei Danzig über das XVII. Armeekorps abhält. Der mehrtägige Hauptkampf des Manövers soll sich an der unteren Passarge in der Gegend von Braunsberg um eine besetzte Feldstellung abspielen. Sie wird vom XVII. Korps ausgebaut und verteidigt, während das I. den Angriff gegen

die Stellung Lag und Nacht durchführen wird. Die Übungen werden ein mehr taktisches Gepräge erhalten im Gegensatz zu den großen strategischen Grundlagen, auf denen die beiden letzten Kaisermanöver aufgebaut waren. Der Kaiser wird einen oder mehrere Tage in Schlobitten wohnen und nach Beendigung der Übungen wahrscheinlich Allenstein besuchen. Die Truppen sollen in Felduniform mit Kriegsbelastung ausrücken. Jedes der beiden Armeekorps erhält einen lenkbaren Militärballon.

...der ...

Die Cholera.

Rom, 20. August. Nach Nachrichten, welche beim Ministerium des Innern eingegangen sind, sind in den letzten 24 Stunden in Trani sechs neue Cholerafälle festgestellt worden.

Rom, 21. August. In den letzten 24 Stunden sind in Trani neun neue Cholerafälle festgestellt worden und fünf Todesfälle, unter denen sich drei Fälle von früheren Tagen befinden.

Madrid, 21. August. In allen Häfen und Grenzorten sind wegen der in Italien aufgetretenen Cholerafälle strenge Maßnahmen getroffen worden.

Petersburg, 20. August. In den letzten 24 Stunden sind in Petersburg an Cholera 63 Personen erkrankt und 12 gestorben.

Zwei verhängnisvolle Bootsunfälle.

Berlin, 22. August. Beim Kentern eines Ruderbootes auf der Havel in der Nähe von Schildhorn sind gestern nachmittag ein Herr, zwei Damen und zwei Kinder ertrunken, während drei Personen gerettet werden konnten.

Letzte Depeschen.

Böswillige Beschädigung französischer Militär-aeroplane.

Paris, 22. August. Aus Amiens wird gemeldet: Zwei Militär-aeroplane sollten am Sonnabend an den Garnisonmanövern teilnehmen, es mußte aber des ungünstigen Wetters wegen davon Abstand genommen werden.

Zwischenfälle bei Aufstiegen von Aviatikern.

Paris, 22. August. Aus Montagne wird berichtet: Bei einem gestern hier stattgehabten aviatischen Feste kam es zu lebhaften Zwischenfällen. Kubrun sollte um 8 Uhr nachmittags aufsteigen.

Das neue Syphilisheilmittel.

Paris, 22. August. Der Berichterstatter des „Journal“ befragte den hiesigen Arzt Dr. Salmon, der in einem Frankenhause das Ehrlich'sche Heilmittel hat erproben lassen.

...der ...

Er mordung eines österreichischen Untertanen in Karakoff.

Paris, 22. August. Die Morgenblätter melden aus Karakoff: Auf dem Wege von Ekfar nach Jegg wurde am 18. d. M. der Leichnam eines Europäers gefunden, den der deutsche Konsul als den eines österreichischen Untertanen rekonozitiert haben soll.

Die Lage in Nicaragua.

Washington, 22. August. Das Staatsdepartement bestätigt den Sieg der Truppen Estradas. In Managua herrscht Panik.

Spezialwetterbericht.

Dienstag, 23. August. Zeitweise heiter, vielfach wolkig, ziemlich warm, im Süden Gewitterneigung.

Mittwoch, 24. August. Etwas kühler, doch noch immer ziemlich warm, abwechselnd heiter und wolkig.

Konkurse aus Sachsen.

Konkurs wurde eröffnet: über das Vermögen der Firma Julius Müller, Verlag des Universal-Briefmarken-Albums, in Leipzig-Reudnitz.

Dünner säen! könnte man auch in diesem Jahr wieder manchem Landwirt raten, dessen Weizen schon nach den ersten starken Gewittergüssen des Sommers sich gelagert hatte.

Reperthor der Königl. Theater in Dresden.

Königliches Opernhaus. Wegen Umbaus bis mit 10. September geschlossen. Die Vorstellungen der Königl. Hofoper finden bis mit 10. September im Königl. Schauspielhaus statt.

Table with 2 columns: Item, Price. Includes items like Weizen, Korn, Gerste, Hafer, Erbsen.

Die Einzige

beste und sicher wirkende weiz. Seife gegen alle Hautunreinigkeiten und Hautausschläge, wie Mitesser, Finnen, Flechten, Blätchen, Gesichtsröthe u. ist unbedingt die echte Steckenpferd-Teerschwefel-Seife von Bergmann & Co. Stabebenl.

Im Winter

gibts für den Nachtschicht nichts besseres, als eingemachte Früchte, welche man selbst nach **Dr. Oetker's** Rezepten bereitet hat. Seit 20 Jahren bewährt. Rezepte umsonst in den Geschäften, welche **Dr. Oetker's Salicyl (Einmache-Hilfe)** führen oder postfrei von

Dr. A. Oetker,

Bielefeld.

Dresdner Hofbrauhaus-Malzbier

ein ärztlich empfohlenes, sehr nahrhaftes, alkoholarmses Tafelbier, ein ideales Tischgetränk für Leidende, Frauen und Kinder.

Hofbrauhausmalzbier

ist ein reines Brauprodukt aus prima Malz und Hopfen unter Beigabe von reinstem raffinierten Zucker zur Erzielung des angenehmen edlen Wohlgeschmackes.

Hofbrauhaus Dresden.

Fernsprecher 102 und 1323.

Niederlage für Bischofswerda:

Kolonialwarengeschäft **Francke**, Bautzner Str. 20.

Zur Sommerszeit besonders empfehlenswert



in Würfeln zu 10 Pfg. für 2-3 Teller — in wenigen Minuten nur mit Wasser herstellbar. In vielen Sorten und stets frischer Ware zu haben bei

J. Schindler, Kamenzer Str. 5.

Arbeiter

bei gutem Lohn und 10¹/₂ stündiger Arbeitszeit werden in dauernde Beschäftigung bei den Tiefbauarbeiten in der Königl. Landesanstalt zu **Hrensdorf** sofort gesucht.

Zu melden beim Bauführer **Nieschel** daselbst.

Emil Jacob,

Unternehmung für Eisenbahn-, Tief- und Betonbauten,
Dresden - Niedersiedlitz.

Reklame

ist das beste Mittel, sich einen grossen Kundenkreis zu erwerben.

Anzeigen

finden im hiesigen Bezirk die **wirksamste** Verbreitung durch das täglich erscheinende Amtsblatt

„Der sächsische Erzähler.“

15. Gau-Turnfest des nördlichen Oberlausitz-Gaues in Elstra.

Sonnabend, den 27. August, nachm. 1/5 Uhr: Sechskampf.
Sonntag, den 28. August, vorm. 10—1/12 Uhr: Vereinswettturnen. Nachm. 1/2 Uhr: Festzug. 1/3 bis 1/7 Uhr: Turnen. 7 Uhr: Siegerverkündigung, Einzug. 1/8 Uhr: Football.
Aufbewahrung der Fahrräder auf dem Festplatz.

Fritz u. Helene Scholz

Altmarkt 21

empfehlen sich den geehrten Herrschaften zur Ausführung elegantester und einfachster

Frisuren.

Vereinen zur Anfertigung von
: : : Theater-Frisuren. : : :
Für Damen separat.

Eingang im Hause.
Saub. aufmerksame Bedienung.

Kaufe fl. Gut

mit massiven Gebäuden. Ausführliche Angebote sofort an Kaufmann **G. Senab**, Radeberg.

Guterhaltener

Kinderwagen

billig zu verkaufen

Bischofstr. 3, 1.

Zwei ältere, pünktlich zahl. Leute suchen mittlere

Wohnung

für sofort oder später.

Offerten u. **W. 25** an d. Exped. d. Bl. erbeten.

Eine Taschenuhr

ist am Sonnabend vom Rittergut Schmölln, Reidermühle bis zur Schleiferei verlorene gegangen. Gegen Belohnung abgegeben beim **Gemeinde-Vorstand, Schmölln.**

2 tüchtige, nuchterne

Tage-Arbeiter

finden sofort Beschäftigung bei

W. Hirsch,

A.-G. für Tafelglasfabrikation,
Schmölln.

Mädchen

als Aufwartung für den ganzen Tag gesucht.

Rirschstraße 5, 1 Treppe.

Ein junges Mädchen

sucht Stellung als lernende

Verkäuferin.

Off. erb. Altmarkt 30, Saben.

Haarausfall

verhindert, Schuppen, Haarspalte beseitigt „Armonia“. Fl. 50 Pfg.
Paul Schochert, Drogerie.

Für die ehrenvollen und wohlthuenden Beweise der Liebe und Freundschaft, welche uns beim Hinscheiden unserer lieben Entschlafenen, der

Frau Johanna Therese Brückner,

geb. **Kloss,**

sowie für die zahlreichen Blumenspenden, als auch für die tröstenden Worte des Herrn Pastor Potthof, ferner für das bereitwillige Tragen des Militär-Vereins sagen wir Allen unseren herzlichsten Dank.

Frankenthal u. Bischofswerda, d. 21. Aug. 1910.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Mutter und Schwester sagen wir allen unseren Freunden und Bekannten hierdurch unseren

herzlichsten Dank.

Neu-Schönbrunn, den 20. August 1910.

Familie Schreyer.